

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

DIENSTAG, 15. MÄRZ 1966

Nr. 52

PREIS 2 KOPEKEN

XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans

Aussprachen zum Bericht „Über den Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1966–1970“

Sch. TSCHOKIN,
Präsident der Akademie der
Wissenschaften
der Kasachischen SSR

Im Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan wird die außerordentlich wichtige Rolle der Wissenschaft bei der weiteren Entwicklung der Sowjetgesellschaft hervorgehoben. Die sowjetische Wissenschaft nimmt heute schon einen führenden Platz in der Welt in vielen ihren Richtungen ein, die den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt bestimmen. Ihre Errungenschaften auf dem Gebiet der Atomphysik, der Erforschung der geothermischen Reaktionen werden in der ganzen Welt anerkannt. Den größten Triumph erzielte sie in der Erforschung des Weltalls.

In Sowjetkasachstan hat sich die Wissenschaft in den Jahren des Siebenjahrplans stürmisch entwickelt. Die Akademie der Wissenschaften wurde zu einem wichtigen wissenschaftlichen Zentrum der Republik. In ihren 24 wissenschaftlichen Anstalten arbeiten 130 Doktoren und 740 Kandidaten der Wissenschaften. Es wurden fünf neue Institute und 66 Laboratorien, Sektoren und Abteilungen gegründet. Die Akademie tauscht ihre Werke mit vielen Ländern der Welt aus.

Eine bedeutende Entwicklung hat bei uns die Arbeit in einigen Abschnitten der Physik und Mathematik erfahren. Es wächst die materielle Grundlage des Instituts für Kernphysik. Seit 1965 funktioniert ein Zyklotron.

Die Wissenschaftler auf dem Gebiet der Geologie haben sehr wichtige Arbeiten bei der Erforschung der Erde und der in ihr verteilten Bodenschätze durchgeführt. Zu den Problemen der Wasserversorgung der wasserlosen Gebiete der Republik wurde viel getan. Im Bergbau wurde an der Vervollkommnung der Erzgewinnung gearbeitet, insbesondere bezüglich der Verwendung von Selbstfahrausrüstung beim Abbau mächtiger Erzschiefer.

Die Chemiker haben eine Methode zur Gewinnung von Schmelzphosphaten vorgeschlagen, die nicht nur als Düngemittel, sondern als Befütterung für das Vieh taugen. Es wurden Wassererhaltungsanlagen geschaffen, die jetzt mit Erfolg ausprobiert werden. Die Bodenmeliorationsforschungen im Unterlauf der Flüsse Syr-Darja, Tschu und Ili zeitigten die Erschließung großer Landmassive für die Bewässerung.

Die Botaniker haben ein großes Sammelwerk „Die Flora Kasachstans“ abgeschlossen. Sie arbeiten daran, die Produktivität der Weiden zu heben. Große Forschungen wurden auf dem Gebiet der Ökonomie und zu den Problemen der nationalen Kultur durchgeführt.

Im Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU ist ein stürmischer Aufstieg der Ökonomie Sowjetkasachstans vorgesehen. Der Akademie erwachsen daraus große Aufgaben.

Die Hebung der Effektivität der Produktion ist zur Tagesfrage geworden, und auf diesem Gebiet sehen große Forschungen bevor. Unsere väterländische Erfahrung und auch die des Auslands beweisen, daß der Aufwand für die Wissenschaft sich sehr bald bezahlt macht, und zwar in mehr als vierfacher Weise. In unserer Republik ist der Mittelaufwand für die Wissenschaft noch immer zu gering. Das Netz der Anstalten für technische Wissenschaften ist schwach entwickelt.

Gering ist noch der Bestand von Fachleuten mit Hochschulbildung und mittlerer Fachausbildung. Besonders mangelt es an Ökonomen. Es erhebt die Notwendigkeit, eine zweite Universität in der Republik zu gründen, sagen wir mal in Karaganda. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, im Bestand der Akademie der Wissenschaften neue wissenschaftliche Richtungen zu organisieren. Die wissenschaftlichen Forschungen in solch führenden Zweigen der Industrie wie Metallurgie, Erdöl- und Kohlegewinnung, Energie, Wasserwirtschaft und Maschinenbau müssen forciert werden.

Der Präsident gibt zu, daß die kritischen Bemerkungen im Rechenschaftsbericht des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und in den Aussprachen der Delegierten über die Akademie der Wissenschaften stichhaltig sind. Er versichert, daß das Präsidium der

Akademie der Wissenschaften Maßnahmen zur Beseitigung aller Mängel treffen wird.

J. MARTJANOWA,
Sekretär des Parteikomitees
im Petropawlowsker
Sowchos des Gebiets
Nordkasachstan

Die Wirtschaft hat den Siebenjahrplan erfolgreich abgeschlossen und dem Staat viel Getreide, Fleisch, Milch, Eier und Gemüse über den Plan hinaus verkauft. Trotz der schlechten Witterungsverhältnisse hat der Sowchos im vorigen Jahr den Plan des Verkaufs vieler Arten von Landwirtschaftsprodukten erfolgreich erfüllt. Das Kollektiv der Sowchosarbeiter hat sich zur Frühjahrsaussaat voll und ganz vorbereitet. Die Traktoren und Landmaschinen sind zuverlässig überholt, auf der ganzen Aussaatsfläche ist der Schnee angehäuft, die Düngemittel liegen bereit.

Die Kommunisten sind die Organisatoren des Wettbewerbs. Sie sind auch die Bestarber der Produktion. Es wurden 13 Parteigruppen gebildet, die meisten Kommunisten sind unmittelbar in der Sphäre der materiellen Produktion beschäftigt.

Eine der vordringlichsten Aufgaben der Sowchosparteiorganisation besteht darin, die Überwinterung des Viehs erfolgreich abzuschließen und rechtzeitig für eine feste Futterbasis der Viehzucht zu sorgen.

Die Parteiorganisation ist bestrebt, den Hektartrag der Getreidekulturen bis Ende des Fünfjahrplans auf mindestens 14–15 Zentner zu bringen. Im Sowchos werden Fachleute mit Mittelschulbildung herangebildet. Viele Komsomolzen, die gestern noch Schwarzarbeiter waren, sind nun Fachleute, Abteilungsleiter. Michail Krutjigolowa kam mit dem Komsomolzenbeorderungsschein in den Sowchos. Er hatte keinen Beruf, verletzte die Disziplin. Jetzt ist er einer der besten Brigadiere, wurde als Sekretär der Parteiorganisation gewählt, als Deputierter des Dorfsowjets und Mitglied des Rayonparteikomitees.

Die kulturelle Betreuung und überhaupt die Lebensverhältnisse der Sowchosarbeiter, insbesondere der Jugendlichen müssen verbessert werden. Ein neues Schulgebäude ist zu bauen.

K. SIMAKOW,
Vorsitzender der Staatlichen
Plankommission
der Kasachischen SSR

Über 13 Milliarden Rubel wurden in die Volkswirtschaft Kasachstans investiert. Die reichen Vorräte an Bodenschätzen wurden in den Dienst des Sowjetvolkes gestellt. Die schon vorhandenen Industriezweige haben eine weitere Entwicklung erfahren, neue Zweige und neue Industriegebiete sind entstanden.

Im Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU heißt es, daß die Erfolge der Volkswirtschaft des Landes noch bedeutender sein könnten, wenn die objektiven Möglichkeiten besser genutzt würden, die unserer Gesellschaftsordnung innewohnen. In der Planung und Leitung der Wirtschaft wurde die Wirkung der objektiven ökonomischen Gesetze nicht genügend berücksichtigt.

Einer der Hauptmängel bei der Ausnutzung der objektiven Möglichkeiten der Volkswirtschaft Kasachstans ist der ungenügende Wirkungsgrad der investierten Mittel und Hauptbetriebsfonds. In den vergangenen 7 Jahren ist die Gesamtindustrieproduktion langsamer angestiegen als die Hauptbetriebsfonds.

Das Wachstumstempo der ökonomischen Hauptkennziffern der Industrieentwicklung ist hauptsächlich deshalb zurückgeblieben, weil die Kapazitäten der in Betrieb genommenen Objekte zu langsam gemindert wurden. Die Fristen zwischen der Inbetriebnahme der ersten und der zweiten Baufolge sind gewöhnlich zu lang, jahraus jahrein werden die Pläne der Einbürgerung neuer Technik und wissenschaftlicher Forschungsarbeiten, die eine bedeutende Hebung der ökonomischen Kennziffern in der Industrie vorsehen, nicht erfüllt.

All das muß in Betracht gezogen werden, da wir den neuen Fünfjahrplan antreten. Es müssen entscheidende Maßnahmen getroffen werden, die ein Wachsen der Kapazitäten der Baugorganisationen si-

chern. Sehr wichtig ist es, daß die Geldbewilligungen, die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion heben, sowie auch die unentwegte Rückertaltung der Kapitalanlagen und Hauptbetriebsfonds.

Die Staatliche Plankommission, die Ministerien, Behörden und örtlichen Planungsorgane sind für eine wissenschaftlich begründete Aufstellung des Fünfjahrplans verantwortlich. Die wissenschaftliche Planung der Volkswirtschaft muß mit Berücksichtigung der ökonomischen Gesetze und Besonderheiten ihrer Wirkung auf unserem Territorium verknüpft werden.

Es ist unzulässig, die Betriebskräfte zu verteilen, ohne die maximale Effektivität der Kapitalanlagen, die ökonomische Begründung und Zweckmäßigkeit vom Standpunkt der Rentabilität und Vorteilhaftigkeit in Betracht zu ziehen. Die Standortverteilung der Industriezweige muß von der technisch-ökonomischen Analyse der gegenseitigen Verbindungen zwischen den einzelnen Zweigen bestimmt werden. Es kommt aber noch vor, daß die Naturmöglichkeiten und Ressourcen an Arbeitskraft nicht voll und ganz genutzt werden.

Auf dem Parteitag wurde die Staatliche Plankommission kritisiert. Wir verstehen das so, daß man uns helfen will, die Arbeit zu verbessern. Wir nehmen diese Bemerkungen zum Kenntnis, ziehen daraus die entsprechenden Schlußfolgerungen und werden unser Wissen und Können einsetzen, um den Aufgaben des neuen Fünfjahrplans gerecht zu werden.

I. SADOROSCHNY,
Chef der Kasachischen
Hauptisenbahn

Das viele Tausende Mitarbeiter zählende Kollektiv der Eisenbahner hat den Siebenjahrplan erfolgreich abgeschlossen. Alle Abteilungen haben im vorigen Jahr ihren Plan überboten, alle Betriebe arbeiteten gewinnbringend. Die Betriebsfonds sind in sieben Jahren um 48 Prozent gestiegen, die Bahntransporte um 64 Prozent. Dieser Aufstieg ist das Ergebnis dessen, daß neue Technik, moderne technologische Prozesse eingeführt, die Hauptmittel besser ausgenutzt und die Arbeitsproduktivität gehoben wurden.

Die Kasachische Eisenbahn hatte im vorigen Jahr im ersten, zweiten und vierten Jahresviertel den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb der Eisenbahnen des Landes erkämpft und wurde mit den Roten Wanderfahnen des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Gewerkschaften der Sowjetunion, des Ministeriums der Verkehrswege und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Eisenbahner ausgezeichnet.

Auf dem Parteitag wurde jedoch ganz richtig vermerkt, daß es noch viele Mängel gibt. Insbesondere bezieht sich das auf die Sicherheit des Zugverkehrs. Nicht immer wird der Fahrplan eingehalten, der Rhythmus wird verletzt, nicht immer werden Wagen laut den Gesuchen der Absender zur Verfügung gestellt.

Im Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU sind neue große Aufgaben für die Eisenbahner vorgesehen. Die Hauptrichtung in der Entwicklung der Eisenbahn wird die Hebung der Durchlauffähigkeit, die Vergrößerung der Fahrgeschwindigkeit der Züge, die endgültige Ersetzung der Lokomotiven durch Elektroloks, die Umgestaltung der Knotenpunkte und Stationen, die Ausrüstung der Linien mit Selbstblockierung und Dispatcherzentralisierung, die Mechanisierung der Bahnarbeiten sein.

Genosse Sadoroschny unterstützt die Bitte des Gebietspartei-Komitees von Pawlodar, im Gebiet den Eisenbahnverkehr zu erweitern. Die Halbinsel Mangyschak wird zu einem großen Gebiet der Erdölgewinnenden Industrie, deshalb müssen hier Transportmöglichkeiten organisiert werden, die eine planmäßige Entwicklung dieses neuen ökonomischen Rayons sichern. Durchgreifend muß die Eisenbahn Gürjew-Kaidagatsch verbessert werden. In den nächsten zwei Jahren muß ihre Durchlauffähigkeit mindestens um das 3–4fache steigen. Das erfordert eine komplexe Rekonstruktion der Linie, damit die mächtigen Dieselloks ungehindert eingesetzt werden können.

Wie alle Werktätigen der Republik billigen die Eisenbahner den Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU und werden alles tun für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans.

A. KURGANOW,
Minister für Bauwesen der
Kasachischen SSR

Die Bau- und Montagearbeiter haben große Erfolge erzielt. In Karaganda wurde eine große Grube Nr. 35-bis in Betrieb gesetzt. Im Karagandaer Hüttenwerk ist eine mächtige Slabbing in Gang gesetzt, die das erste Walzgut lieferte. Das chemische Werk in Gurjew hat das erste Kasachische Polyäthylengeliefert. Zum Tag der Eröffnung des XXIII. Parteitags wird das neue Zinkkombinat in Leningorsk das erste Metall liefern, in Ust-Kamenogorsk wird die zweite Baufolge des Titan-Magniumkombinats in Betrieb genommen.

Kasachstan erhält eine ganze Reihe leistungsfähiger Objekte der Schwer-, Leicht- und Lebensmittelindustrie, viele Kultur und Dienstleistungsanstalten. Die Erfüllung der Pläne der Neubautätigkeit vergrößert den Anteil der Republik in der Produktion von Titan, Alauerde, Phosphor, Zink, Blei, Kupfer und Asbest. Einen bedeutenden Platz nimmt Kasachstan in der Gewinnung von Eisen, in der Produktion von Rohisen, Stahl, Walzgut, von Fleisch, Milch, Stoffen, Wirkwaren und Schuhwerk ein.

Große Kapitalbauten müssen nicht nur auf den neuen, sondern auch auf den schon vorhandenen Bauplätzen vollführt werden. Dazu muß die Produktionsbasis erweitert und genügend Wohnungen für die Bauarbeiter bereitgestellt werden. Die Neubauten brauchen mehr hochqualifizierte Bauarbeiter und -ingenieurtechnische Fachleute, mehr Maschinen und Transportmittel. Die bewilligten Mittel sind dazu nicht ausreichend. Im Interesse der Sache müssen die Geldbewilligungen vergrößert werden.

Von Jahr zu Jahr wird der Lieferungsplan von Baumaterialien nicht erfüllt. In diesem Jahr schon haben wir im Januar und Februar nur 35 des Bau- und Nutzholzes erhalten, das im Quartalsplan vorgesehen ist.

W. IBRAGIMOW,
Minister für Leichtindustrie

Um den Produktionsausstoß zu vergrößern, müssen neue Betriebe gebaut und viele schon funktionie-

rende rekonstruiert werden. Im neuen Planjahr fünf sollen 64 Betriebe errichtet werden, darunter das Baumwollkombinat in der Hauptstadt unserer Republik. Das ist ein moderner Großbetrieb, der dank seiner hochproduktiven Ausrüstung 77 Millionen Meter Stoff jährlich liefern wird.

Wegen der Planungsmängel ist die Standortverteilung der Leichtindustrie eine äußerst ungleichmäßige. In Alma-Ata, Semipalatinsk und Tschimkent befinden sich die meisten Betriebe der Leichtindustrie. Jetzt wird das Netz derselben erweitert, wobei das Vorhandensein von Arbeitskraft, die ökonomische Zweckmäßigkeit des Neubaus in Betracht gezogen werden.

Um den neuen großen Forderungen des Neubaus und der Erweiterung schon funktionierender Betriebe gerecht zu werden, muß ein spezialisiertes Institut für Projektierung und die Ausarbeitung von Mechanisierungs- und Automatisierungsmitteln organisiert werden. Ein Werk für Nichtstandardausrüstung ist nötig. Das Ministerium plant, im neuen Planjahr fünf 23 Betriebe zu bauen und zu rekonstruieren. In einzelnen Werken und Fabriken müssen die Engpässe liquidiert werden, damit die Produktionskapazitäten durch nur geringen, ökonomisch zweckmäßigen Aufwand vergrößert werden können.

Für die erfolgreiche Realisierung der vorgesehenen Maßnahmen zur Erweiterung, Rekonstruktion und Neuerichtung auf Kosten der Staatsbank ist es notwendig, daß die Planungsorgane diese Arbeiten in den Plänen der materiell-technischen Versorgung vormerken.

Die Beschleunigung des Entwicklungstempes der Leichtindustrie erfordert, daß die Vorbereitung von hochqualifizierten Fachleuten verstärkt wird. Im Fünfjahrplan muß der Bau eines Textilinstituts in Alma-Ata und einer oder zweier mittleren Fachschulen vorgesehen werden, darunter eines Wirkwaren-technikums. Besonders gefragt sind solche Fachleute wie Maler, Modellierer, Konstrukteure. Eine Schule für künstlerisch-angewandte Kunst muß gegründet werden.

Bis zur Eröffnung des XXIII. Parteitags der KPdSU sind nur wenige Tage geblieben. Die Arbeiter der Leichtindustrie Kasachstans

werden wie alle Werktätigen unseres Landes bestrebt sein, den Parteitag gebührend zu empfangen.

B. PARIMBETOW,
Minister für Baumaterialien-
industrie der Kasachischen
SSR

Während des Siebenjahrplans wurden in der Baumaterialienindustrie Hunderte Millionen Rubel angelegt und das Asbest-Kombinat in Dshetygara, das Kombinat für Asbest-Zementkonstruktionen in Tschimkent, das Werk für Heizausrüstung in Karaganda, die Zementfabriken in Tschimkent und Ust-Kamenogorsk, einige Großbetriebe für Eisenbetonfertigteile, Wandplatten und andere Erzeugnisse gebaut. Jedoch der Bedarf an Baumaterialien kann immer noch nicht voll und ganz gedeckt werden. Der Siebenjahrplan der Vergrößerung der Kapazitäten zur Produktion dieser Materialien wurde nicht ganz erfüllt.

Das Zurückbleiben der Baumaterialienindustrie ist damit zu erklären, daß die bewilligten Geldinvestitionen unzulänglich verwertet werden. Die Errichtung neuer großer Industriekomplexe beginnt oft ohne Vorbereitung einer entsprechenden Grundlage. Bei der Verteilung der Kapitalinvestitionen wurden Fehler zugelassen. So wurden große Mittel für den Bau von Werken verworfen, die Karkasse, Paneel- und andere Fertigteile für den Bau auf dem Lande produzierten. Diese Werke gaben aber nicht den zu erwartenden Nutzeffekt. Der Produktion örtlicher Baumittel wurde nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Die industrielle Grundlage des Bauwesens ist durchgreifend zu verstärken, damit sie den riesigen Ausmaßen der Bauarbeiten im neuen Fünfjahrplan entspricht. Die für die Entwicklung der Baumaterialienindustrie bewilligten Geldmittel sollen nach den Produktionsarten verwendet werden. Über ein Viertel der Kapitalinvestitionen für diese Zwecke sollen zu Vergrößerung der Produktion von gewöhnlichen und Silikatziegeln, von leichten und Silikatblöcken und anderen Baumaterialien verwendet werden.

Deshalb ist es von so großer Wichtigkeit, dieser Art Werke vorfristig in Betrieb zu nehmen.

Wegen des rapid wachsenden Bedarfs an Zement muß die Erweiterung der Tschimkenter und Sasjubinskter Zementwerke im Fünfjahrplan vorgesehen werden, wobei letztes Werk für die Herstellung von Verputzungs- und Dekorativzement eingerichtet werden müßte. Das Zementwerk in Uralisk muß gebaut werden. Infolge des Mangels an Schotter, Kies und Sand bei der Herstellung von montierbaren Eisenbetonkonstruktionen, von Beton und Mörtel wird zuviel Zement verbraucht. Bei dem großen Maßstab der Bautätigkeit in unserer Republik macht dieser Mehrverbrauch Tausende Tonnen aus. Deshalb kann man nicht darauf eingehen, daß wenig Mittel für den Werkbau bewilligt sind.

Außerdem ist die Produktion von Keramikzeugnissen, Bauglas, Polymerstoffen, Sanitätsfayence, farbigem Zement vorzusehen. Der Mangel an diesen Materialien verringert die Güte und erhöht die Kosten des Bauens, das Aussehen der Gebäude leidet darunter. Deshalb müssen in den nächsten 2–3 Jahren ein Werk Polymerstoffe in Karaganda, ein Keramikwerk in Zelinograd erbaut und in Betrieb genommen und mit dem Bau einer Kartonagen-Dachpappenfabrik in Pawlodar begonnen werden.

Es müssen spezialisierte Werke für die Herstellung von technischer Ausrüstung und Ersatzteilen für die Betriebe der Baumaterialienindustrie gebaut werden. Unser Ministerium ist erst unlängst entstanden, es wird aber alle Maßnahmen treffen für den Aufstieg dieses wichtigen Wirtschaftszweigs der Republik. Wir benötigen dazu die Hilfe der anderen Ministerien und Behörden, der örtlichen Partei- und Sowjetorgane. Zum Schluß erklärte der Minister, daß die meisten auf dem Parteitag eingebrachten Vorschläge bezüglich des Baus neuer Betriebe für die Herstellung von Baumaterialien tiefe Aufmerksamkeit verdienen und sorgfältig vom Ministerium studiert werden.

Die Arbeiter der Baumaterialienindustrie billigen einmütig den Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags der KPdSU und nehmen immer aktiver am sozialistischen Wettbewerb teil. Sie verpflichten sich, den Plan des ersten Vierteljahres bis zum 26. März zu erfüllen.



GEBIET KUSTANAI. Die ganze Tätigkeit der Baggerbrigade des Sokolowsker Bergwerks, an dessen Spitze der fortschrittliche Maschinist Anatolj Andrejewitsch Spak steht, ist ein ständiges schöpferisches Suchen. Im Jahre 1957, als Anatolj Andrejewitsch die Arbeit im Bergwerk aufnahm, betrug die Jahresleistung eines Baggers etwas mehr als 500 000 Kubikmeter Erdober-

Schon zum Jahre 1960 hatte sich die Jahresleistung verdoppelt und eine Million Kubikmeter erreicht. So entstand die Bewegung der Sokolowsker „Millionären“ zu denen heute im Kombinat schon mehr als zwanzig Belegschaften der Bagger zählen. Die Verladetechnik wurde vervollständigt. Jede Bewegung des Bechers oder des Pells dieser großen und klugen Maschine

wurde bis auf eine Sekunde berechnet. Nun hat man einen neuen Sieg errungen. Im Jahre 1965 erreichte die Leistungsfähigkeit eines Baggers zwei Millionen Kubikmeter. Im Vergleich zum Jahre 1957 hat sich die Arbeitsproduktivität der Brigade Spak auf das Vierfache vergrößert. Man hat beschlossen, zu Ende des neuen Fünfjahrplans die Ar-

beitsproduktivität des Baggers auf 3 Millionen Kubikmeter zu bringen. UNSER BILD: Delegierter der Kumpel von Rudny zum XXIII. Parteitag, A. A. Spak (rechts) mit den Mitgliedern seiner Brigade, P. A. Koschewnikow und D. J. Petritschtschew. Foto: W. Dawydow (TASS)

Erklärung der TASS

Die amerikanischen Imperialisten, die einen Rückzug gegen das vietnamesische Volk führen, begehen neue Verbrechen.

Außerstande, die tapferen südvietnamesischen Patrioten, die für die Befreiung ihres Heimatlandes kämpfen, zu zerschlagen, greifen die USA in immer größerem Ausmaß zu barbarischen Kriegsmitteln. Die Truppen der USA setzen immer wieder Giftstoffe gegen die Bevölkerung Südvietnams ein. Amerikanische Hubschrauber und Jagdbomber mit speziellen Vorrichtungen streuen über Südvietnam chemische Giftstoffe aus, vernichten Saaten, Pflanzen und Wälder. Ein Vertreter des Staatsapparates der USA erklärte am 9. März, daß alle diese Operationen bereits zur Vernichtung von Pflanzen und der Ernte auf großen Flächen geführt haben.

Sogar die Hitlerfaschisten wagten es nicht, von chemischen Kriegsmitteln Gebrauch zu machen. Jetzt hat die ganze Welt erlebt, wie die amerikanische Militaristenclique, die allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts, der Humanität und der menschlichen Moral mit Füßen tretend, Kampfstoffe und chemische Giftstoffe in verbrecherischer Weise in Südvietnam verwendet.

Die Anwendung von chemischen Giftstoffen durch

die amerikanischen Truppen gegen die Bevölkerung, gegen Saaten und Pflanzen in Südvietnam ruft Zorn und Empörung beim Sowjetvolk, bei allen ehrlichen Menschen unseres Planeten hervor. Sie brandmarken die verbrecherische Aggression der USA in Vietnam und fordern, daß ihr ein Ende gesetzt wird. Das Sowjetvolk wird den tapferen Kampf des südvietnamesischen Volkes gegen die amerikanischen Interventionen und deren Saigoner Marionetten nach wie vor unterstützen.

Die Regierung der USA sollte begreifen, welche ernste Folgen die barbarischen Aktionen des amerikanischen Militärklüngels in Vietnam haben können. Die Menschheit wird den Tod der Bauern, der Greise, der Frauen und Kinder wie die anderen Missetaten des amerikanischen Imperialismus gegen das vietnamesische Volk nicht vergessen und nie vergeben.

Bomben und Napalm, Giftgas und andere Giftstoffe—nichts wird den amerikanischen Aggressoren helfen, dem schändlichen Zusammenbruch zu entgehen. Sie sind außerstande, den festen Willen des Volkes Südvietnams zur Verjagung der Interventionen, zur Erringung der Freiheit und der Unabhängigkeit seines Heimatlandes zu brechen.



Besprechung des Fünfjahresplans der Sowchoswirtschaftsentwicklung. Von links nach rechts:

Sowchodirektor A. Bulgakow, Oberökonomist J. Kobsar, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees

A. Mussashanow, Parteisekretär, R. Saporij, Bauingenieur J. Jäger.

Oberzootechniker W. Kowaljow, Mechanikeningenieur M. Lissatschenko.

Menschen. Jahre. Neuland.

2 Etappen eines großen Entwicklungswegs

Das Sowjetvolk hat die Aufträge der Partei erfüllt. Millionen Hektar Neuland wurden erschlossen. Neue landwirtschaftliche Städtchen sind in der Steppe entstanden. Jährlich bekommt unser Land zusätzlich Tausende Tonnen Milch, Fleisch und Getreide. Die Pessimisten, die behaupteten: „Das Neuland wird sich nicht bezahlt machen“, haben sich schmachlich blamiert. Noch sind nicht alle Probleme gelöst worden. Es steht uns noch vieles bevor, um die landwirtschaftliche Produktion auf dem Neuland wahrhaft intensiv zu gestalten. Doch der Weg, den die Neulandswohos nach dem Märzplenum des ZK der KPdSU betreten haben, ermöglicht es, in kürzester Frist die akuten Probleme zu lösen, die Ökonomie zu heben und die Produktivkräfte der Wirtschaft zu entwickeln.

In den verflochtenen Jahren nach dem XXII. Parteitag wurde viel vollbracht. Jetzt beginnen die Sowchos eine neue Etappe ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Also, das Neuland, Jahr 1966.

Maxim Petrowitsch Lissatschenko ist Eisenbahningenieur. Doch genau gesagt—nur seiner Bildung nach. Schon lange, noch vor zehn Jahren, kam er im Auftrag der Partei aus Neuland. Seit jener Zeit arbeitet er hier im Lenin-Sowchos als Chefingenieur. Vor seinen Augen entstand und veränderte sich die Wirtschaft. Vor seinen Augen wuchsen die Kader heran, denen bevorsteht, das Begonnene weiterzuführen.

Maxim Petrowitsch erzählt über die heutige technische Ausrüstung, über die erstwichtigsten Aufgaben des Sowchos. „Jahr um Jahr vergehen... Die Jahre sind Stufen der Leiter, die man Ökonomie nennt. In sieben Jahren hat der Lenin-Sowchos die Produktion von Milch, Fleisch und Eiern um Zweifache vergrößert. Trotz einiger ungunstigen Jahre ist die Getreideproduktion fast um zehnfach gestiegen. Nehmen wir als Beispiel die gewöhnlichen Jahre, so tritt oft hinzu, daß nicht nur die Gesamtproduktion an Warengetreide, sondern auch der Hektarertrag gestiegen ist. Eben diese Kennziffer spricht von der Steigerung der Kultur des Ackerbaus.“

Im Lenin-Sowchos, wie auch in anderen Sowchos der Neulandzone, wurden seinerzeit eine Reihe erster ökonomischer Fehler zugelassen, die das Wachstum der Wirtschaft auf eine gewisse Zeit hemmten. Das Märzplenum des Zentralkomitees unserer Partei hat diese Fehler ausgebessert und für die Steigerung der Produktion gute Bedingungen geschaffen. Dieses hat sich auch sofort erspürlich auf die Ökonomie jeder Wirtschaft, und insbesondere auf die Ökonomie des Lenin-Sowchos, ausge-

wirkt. Nehmen wir solch ein Beispiel: Das Jahr 1963 war in klimatischen Verhältnissen ein normales. Im Jahre 1965 wiederum herrschte Dürre. Doch lieferte die Wirtschaft im Jahre 1963 15.530 Zentner Milch, 1965 aber verkaufte sie dem Staat 17.000 Zentner. Die Fleischlieferung stieg um rund 1.200 Zentner.

Noch ein Beispiel. Im besonders erntereichen Jahr 1958 wurden dem Staat 23.730 Tonnen Getreide verkauft, im Jahre 1964 aber schon 28.205 Tonnen.

Die Sowchosleitung und die Spezialisten erhielten die Möglichkeit, die Produktion gemäß den staatlichen Kontrollziffern zu planen. Es werden nun im Ackerbau nur diejenigen Methoden und Formen der Arbeitsorganisation angewandt, die den örtlichen Verhältnissen der Wirtschaft am meisten entsprechen. In der Sprache der Politikökonomie bedeutet das, daß der Überbau mit der ökonomischen Basis in Übereinstimmung gebracht wurde. Das Märzplenum hat diesen wichtigsten Leitsatz des Marxismus in der Ökonomie wiederhergestellt.

In den Beschlüssen des Märzplenums des ZK der KPdSU heißt es: „Die entstandene Sachlage in der Viehzucht kann man nicht durch ungunstige Witterungsverhältnisse allein erklären. Die Hauptsachen des Zurückbleibens der Viehzucht waren: Der unbefriedigende materielle Anreiz für die

Entwicklung der gesellschaftlichen Viehzucht und die niedrigen Ankaufs- und Ablieferungspreise für Viehzuchtserzeugnisse, die die Produktionsauslagen der Kolchos und Sowchos nicht deckten, was zur Unrentabilität dieses Wirtschaftszweiges führte.“

Diese Feststellung trifft auf alle Zweige der Landwirtschaft zu. Jetzt, nachdem die Werktätigen der Wirtschaft die Weisungen des Plenums ins Leben umzusetzen begannen, hat sich das Bild vollständig geändert. Wenn die Viehzucht im Jahre 1963 noch große Verluste hatte, so erhielt sie im Jahre 1964 schon 7 Tausend Rubel Reingewinn. Im Jahre 1970 aber wird der Reingewinn 291 Tausend Rubel betragen. Jeder in der Wirtschaft eingelegte Rubel wird 24 Kopeken Reingewinn bringen.

Der von der Sowchosbelegschaft ausgearbeitete neue Fünfjahresplan für die Jahre 1965—1970 ist vollends real. Jede Ziffer ist begründet und geht von der ökonomischen Lage des Sowchos aus. Aus diesem Plan ist zu ersehen, daß die Wirtschaft im Jahre 1970 dem Staat 180 Tausend Zentner Warengetreide, 6.500 Zentner Fleisch und 21.300 Zentner Milch liefern wird. In diesen Ziffern sind die Produktionsmengen, die der Sowchos über den Plan hinaus absetzen wird, nicht eingerechnet. Die Produktion der Erzeugnisse wird sich stabil und gleichmäßig vollziehen. Ganz berechtigt ist die Frage:

Wie und auf welche Weise wird der Sowchos einen solch hohen Grad der Rentabilität erreichen? Durch die Anwendung eines richtigen Ackerbausystems, Pflügen des Bodens ohne Streicheln, Einführung ertragsreicher Getreidesorten, die sich in dünnen Zonen schon bewährt haben, sowie durch Einbürgerung des Vierfeldersystems und der Reibrache. Mehrjährige Futtergräser für die Viehzucht werden gesät und die Rassenviehzucht wird verbessert werden. All das wird zur Steigerung der Produktivität der Viehzucht führen.

Hierbei ist besonders zu beachten, daß der Sowchos die Steigerung der Produktion nicht durch Erweiterung der Anbauflächen und Vergrößerung des Viehbestandes erzielen will, sondern durch Hebung der Hektarerträge und der Leistungen der Tiere. Dadurch senken sich gesamtmäßig auch die Selbstkosten der Produktion.

In den Vordergrund tritt jetzt die komplexe Mechanisierung der Viehzucht und ein wissenschaftlich begründetes System der Arbeitsorganisation. Der Fünfjahresplan des Sowchos wurde auf der Arbeiterversammlung besprochen. Die Arbeiter brachten wertvolle Vorschläge ein. Und gleich zu Beginn des neuen Jahres begann man hier praktische diese Vorschläge zu verwirklichen. Der Lieferungsplan des ersten Jahresviertels an Milch und Fleisch wurde vorfristig erfüllt. Es wurden auch alle Vorbedingungen für einen hohen Ernteertrag im Jahre 1966 geschaffen.

Am Vorabend der Eröffnung des XXIII. Parteitages herrscht im Dorf reges Leben und Treiben. Der Parteitag wird die neue Etappe der wirtschaftlichen Entwicklung verankern. Schon jetzt werden die grandiosen Pläne der Partei in diesem entlegenen Neulandssowchos praktisch verwirklicht.

Adam WOTSCHEL, David NEUWIRT, Leo WEIDMANN, Unsere Sonderkorrespondenten, Zelnograd—Shakys—Saporoshye

Große Wandlungen

Das Dorf Osornoje liegt an der Landstraße, die Kasachstan mit Rußland verbindet. Es ist schon aus der Ferne zu sehen. Dreimal am Tag hält hier der Bus. Fast mit jedem Bus kommen Gäste: Auf Urlaub zu Verwandten oder auch nur deshalb, um sich das Dorfleben mal anzuschauen. Ein Zugerestier, der das zweite Mal herkommt, erkennt das Dorf nicht wieder. Sogar Hiesige, die auf eine kurze Zeit weggefahren waren, finden nach ihrer Rückkehr viele Veränderungen in ihrem Dorf vor.

Allein im vergangenen Sommer sind hier 47 Wohnhäuser gebaut worden. Die Kolchosbauern bauen sich gute Eigenheime: Nach einem einheitlichen Entwurf—mit Gastkammer und Schlafzimmern, mit drei Fenstern an der Straßenseite. Vor vier Jahren zählte das Dorf nicht mal dreihundert Höfe. Es gab hier vorwiegend Samanhäuser, mitunter sogar Erdhütten. Heute ist keine Spur mehr davon geblieben. Häuser werden jetzt nur aus Schlackenziegeln gebaut. Sie wachsen wie Schwämme nach dem Regen empor. Es gibt heute mehr als 400 Häuser im Dorf. Weitere achtzehn Eigenheime befinden sich in Bau.

In einer Unterhaltung mit den Kolchosbauern kam der Sekretär der Parteiorganisation Friedrich Laukart auf die Wandlungen zu sprechen, die sich zwischen dem XXII. und XXIII. Parteitag vollzogen haben. Es war ein offenes Gespräch. Die Bauern sprachen von Wandlungen in ihrer Lebensweise, von den höheren Einkünften ihrer Wirtschaft und von eigenem Haushalt. Einer ergänzte den anderen: „Ich habe mein Eigenheim ohne Darlehen gebaut, meine Ersparnisse reichten aus.“

„Und ich habe ein Fernsehgerät gekauft.“ „Ich habe einen Obstgarten angelegt.“ Der Vierer hat jetzt Gasheizung, der Fünfte—ein Motorrad oder ein Personenauto... Von den 65 Bauern, die 1965 mit dem Häuserbau begannen, haben nur 18 Kredite gebraucht, alle anderen bauten mit ihrem Geld. „Die Industrie produziert nicht genügend Fernsehgeräte“, beklagen sich die Handelsarbeiter. Sie haben recht. Allein im Dorf Osornoje wurden in den letzten zwei Jahren etwa 200 Fernsehgeräte aufgestellt. Viele haben sich Fernseher bestellt. „Bei uns herrscht

Fernsehieber“, scherzen die Bauern. Der Karl-Marx-Kolchos ist jetzt eine große Wirtschaft. In den letzten vier Jahren hat er nahezu 100 Tausend Zentner Getreide, 35 Tausend Zentner Milch, etwa 10 Tausend Zentner Fleisch an den Staat verkauft. Die Zahl der Traktoren und Kombines hat sich stark vergrößert. Die Wandlungen zwischen den zwei Parteitag sind auf Schritt und Tritt zu sehen. Ist auch das Dorf um vier Jahre älter geworden, so sieht es doch viel jünger aus.

„Viele Häuser“, sagt der Dorfsohwetsvorsitzende Philipp Daitche, „stehen sommers im Grün der Obstbäume. Tonangebend im Anpflanzen von Obstgärten waren Rentner G. Deichber, Warenhausleiter D. Kraus, Traktorist A. Mitzel und der Parteisekretär F. Laukart. Die Leute denken nur lächelnd an die Zeit zurück, da man glaubte, im Norden Kasachstans würden keine Obstbäume wachsen. Heinrich Probst hat im Vorjahre von fünfzehn Bäumen Apfel geerntet.“

Obstbäume sind nicht nur auf dem Gehöftland der Kolchosbauern angepflanzt worden, sondern auch in der Kollektivwirtschaft. Die Melkerei taucht im Frühling im Grün unter: 300 Obstbäume sind unter Leitung des Leiters der Melkerei Genosse J. Wilner gepflanzt worden. Die Abenddämmerung läßt sich auf das Dorf nieder. Die Briefträgerin Marie Probst und Magdalena Liki sind immer noch nicht mit dem Austragen von Briefen und Zeitungen fertig. Die Postträgerinnen haben wirklich viel zu tun: 1300 Exemplare von Zeitungen und Zeitschriften wollen ausgetragen sein!

Der Schaffner Heinrich Stumpf, der Viehzüchter Viktor Zitzer, die Melkerin Elsa Hill und noch viele andere, im Ganzen 58 Kolchosbauern, eilen zur Abendschule. Die Leiterin der Beratungsstelle der Abend- und Fernschule Valentina Matz und der Direktor der Fernabteilung Valentina Lapp sind mit ihren Schülern sehr zufrieden. Im verlassenen Schuljahr haben 12 Kolchosbauern die Abendschule absolviert, in diesem Jahr werden es zweimal mehr sein. Am Sonnabend und am Sonntag geht es auf der Eisbahn leb-

haft zu. Die Hockeymannschaft übt zu bevorstehenden Wettkämpfen. Der Komsomolorganisations des Kolchos Petrosjan feuert die Sportler an. Sie sollen bei den Wettkämpfen im Gebietsmaßstab ihren Mann stehen.

Bis spät in die Nacht beraten die Mitglieder des Kolchosvorstandes. Es handelt sich um das Morgen der Wirtschaft, das jedem so teuer ist. „1966“, berichtet der Kolchosvorsitzende Heinrich Root, „gibt es für unsere Bauleute viel zu tun. Es sollen ein Verwaltungsgebäude, eine Maschinenreparaturwerkstätte fertiggebaut, und der Bau eines Kulturhauses mit 500 Plätzen und einer Schule mit 920 Plätzen in Angriff genommen werden.“

Der Sekretär der Parteiorganisation Philipp Laukart hat einen Plan des Erfahrungsaustausches aufgestellt. Der Kommunist Anton Wettstein, ein Viehwärter, der in seiner Herde mehr als 2.000 Kühe Milch von jeder Kuh erzielt, und der Kommunist Johannes Schwab, ein erfahrener Kälberpfleger, sollen den Viehzüchtern ihre reichen Erfahrungen übermitteln.

Die vier Jahre nach dem letzten Parteitag waren für die Einwohner des Dorfes Osornoje Jahre großer Wandlungen. Die Menschen denken mit Stolz an diese Jahre zurück. Und mit noch größerem Eifer bereiten sie jetzt dem bevorstehenden XXIII. Parteitag würdige Arbeitsgeschenke vor. Sie wollen den Tag der Eröffnung des Parteitag mit voller Sauberkeit empfangen, die Frühjahrsbestellung schnell und hochqualitativ durchführen, und damit ein festes Fundament für eine hohe stabile Ernte in diesem Jahr legen.

J. SARTISON
Gebiet Kustanai

MEKKA DER HANDELSWELT

Berlin. (TASS). Die Leipziger Frühjahrsmesse 1966 schreitet nun in die zweite Halbzeit. Die ersten 5 Tage waren durch eine lebhafteste Geschäftstätigkeit, durch viele geschäftliche Zusammenkünfte, durch Herstellung neuer Kontakte zwischen Firmen und Außenhandlungsunternehmen verschiedener Länder gekennzeichnet. Auf der Messe wurden Abschlüsse getätigt, laut denen die DDR an Polen elektrische Schweißapparate und Elektromotoren liefern wird. Textilmaschinen aus der DDR werden nach der Sowjetunion, Brasilien, Bulgarien und Schweden gehen.

Tschechoslowakische Außenhandlungsorganisationen haben Bestellungen von Firmen westeuropäischer Länder im Wert von 250.000 Kronen übernommen. Außenhandlungsunternehmen der UdSSR schlossen große Verträge mit der DDR und führten Handelsbesprechungen mit Firmen Westberlins, Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Schwedens, Westdeutschlands und anderer Staaten. Leipzig hat seinen Ruhm als Mekka der Handelswelt erneut bekräftigt. Die besten Exponate der internationalen Frühjahrsmesse wurden ausgezeichnet.

Annäherung mit feindlicher Ideologie ausgeschlossen

Belgrad (TASS). Der Generalsekretär des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Broz Tito, sagte auf dem jüngsten Plenum des Zentralkomitees der Partei in seinem Abschlusswort: „Ich bin mit der Ansicht völlig einverstanden, daß der Plan unserer weiteren Entwicklung den gefaßten Beschlüssen untergeordnet sein muß.“ Der Hauptteil der Rede Titos galt, im Einklang mit der Tagesordnung des Plenums, der ökonomischen Reform, die in Jugoslawien durchgeführt wird. Der Redner verweilte bei den Problemen der Investitionen, der Verteilung der Einkünfte, der Erhöhung der Qualifikation der Werktätigen. Die

Beschlüsse des Plenums, betonte er, werden ein wirksames Mittel im Kampf der Kommunisten für die weitere Vervollkommnung des Gesellschaftssystems in Jugoslawien sein. In letzter Zeit habe sich die internationale Situation äußerst verspannt, erklärte Tito. Kapitalismus und Imperialismus seien zum Angriff übergegangen, um sich die verlorenen Positionen wiederzuerobieren. Der Redner betonte: Obwohl Jugoslawien seine Wirtschaftsbeziehungen mit den Westen festigt, bedeute dies keineswegs eine Annäherung an die kapitalistischen Länder auf dem Gebiet der Ideologie.

RÄNKE DES IMPERIALISMUS

Conakry (TASS). Der Imperialismus habe eine Offensive gegen die Länder des afrikanischen Kontinents unternommen, um die Befreiung des Volkes Südrhodesiens und der anderen unter Kolonialjoch schmachtesten afrikanischen Völker zu verhindern, erklärte der Präsident Guineas, Sekou Touré, auf einer Frauenkundgebung in Conakry. Der Imperialismus, fuhr Sekou Touré fort, hat zu Zielscheibe die fortschrittlichen Länder Afrikas gemacht, da eben sie entschieden

Kampf gegen ihn zu führen vermögen. Der Redner hob die Mitwirkung der Imperialisten bei dem kürzlichen Staatsstreich in Ghana hervor und wies darauf hin, daß dies auch durch solche Maßnahmen wie die Übergabe der nationalisierten Betriebe an die Kolonialisten, die Aufhebung des nationalen Geldsystems und die Rückkehr zur britischen Währung sowie das Verbot der Tätigkeit der Frauenbünde, Jugendorganisationen und Gewerkschaften.

FÜR HEBUNG DES LEBENSNIVEAUS

Sofija (TASS). Weitere beschleunigte Industrialisierung des Landes, Intensivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft, Anwendung des neuen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, allseitige Entwicklung der Produktivkräfte, Blüte der Wissenschaft, Kultur und Kunst, stetige Hebung des Lebensniveaus des Volkes, Kooperation der Ökonomie Bulgariens und der anderen sozialistischen Länder, vor allem der Sowjetunion, aktive Politik der friedlichen Koexistenz auf dem Balkan und mit allen Staaten der Welt—das sind die Hauptprinzipien des Programms der neuen bulgarischen Regierung, das der Vorsitzende des Ministerrats, Todor Shiwkow, der Volksversammlung unterbreitete. Todor Shiwkow erklärte, wie

BTA übermittelt, daß der Eckstein der Außenpolitik der Regierung nach wie vor die brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit mit den anderen sozialistischen Ländern und vor allem mit der UdSSR sein werde. Bulgarien werde weiterhin der nationalen Befreiungsbewegung Hilfe leisten und freundschaftliche Verbindungen mit den jungen Staaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas entwickeln. Es werde moralische, politische und materielle Unterstützung dem gegen die USA-Aggression kämpfenden vietnamesischen Volk erweisen. Shiwkow hob hervor, daß die bulgarische Regierung bereit ist, die Handelsverbindungen und wissenschaftlich-technische Kontakte mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auszubauen.

Das Programm der neuen Regierung wurde von der Volksversammlung gebilligt. Die Volksversammlung bestätigte die neue Regierung der Volksrepublik Bulgarien: Vorsitzender des Ministerrats ist Todor Shiwkow, erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats Shiwko Shiwkow; Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats sind Stanko Todorow, Armeegeneral Iwan Michailow, Pjotr Tantschew, Tano Zolow und Pentscho Kubadinski. Vorsitzender des staatlichen Planungskomitees ist Ingenieur Apostol Paschew, Außenminister Iwan Baschew, Volksverteidigungsminister Armeegeneral Dobri Dshuraw. Die Regierung setzt sich insgesamt aus 34 Personen zusammen.

Für Unabhängigkeit der Außenpolitik

Istanbul (TASS). Der Beobachter der türkischen Zeitung „Cumhuriyet“, Saglamer, schreibt zu den Plänen Frankreichs, die Militärstützpunkte der USA und der NATO auf französischem Boden aufzulassen: „Die Sorge, die de Gaulle um sein Land hegt, haben ihre Gültigkeit auch für die Türkei, da auf unserem Boden ebenfalls zwei NATO-Stäbe und eine Unmenge amerikanischer Militärstützpunkte liegen, die auf Grund bilateraler Abkommen angelegt wurden.“

Zum gleichen Problem äußert sich Professor Mehmet Genlobel in der Zeitung „Eni Gazete“: „Nach ihrem Beitritt zur NATO im Jahre 1952 ist die Türkei zu einem der an die USA am meisten gefesselten Staaten geworden. Diese Bindung ist soweit gediehen, daß es für die Türkei unmöglich geworden ist, in der internationalen Arena eine Außenpolitik im eigenen Interesse zu treiben“. Der Verfasser des Artikels gelangt zu dem Schluß: „Die Militärstützpunkte der USA und der NATO in der Türkei verhindern Herstellung von Beziehungen zu unseren Nachbarländern und blockieren Staaten, die den Interessen unseres Landes entsprechen.“

USA—Besuche in Westdeutschland

Bonn (TASS). Der Vorsitzende der USA-Atomenergiekommision Seaborg hat seinen zweiten Besuch in der Bundesrepublik Deutschland beendet.

Diese Westdeutschland-Reise begann damit, daß Seaborg sich gleich nach seiner Ankunft in Wiesbaden nach Eifel (Rheinland-Pfalz) begab, um die dortigen Militärobjekte der NATO in Augenblick zu nehmen. Seaborg befand sich in Begleitung des amerikanischen Generals Lemnitzer, des Oberbefehlshabers der NATO-Streitkräfte in Europa. Wie die Presse vermerkt, besichtigten Seaborg und Lemnitzer zuerst den Luftstützpunkt der westdeutschen Luftwaffe in Bâchel, wo

Düsenflugzeuge mit Atombomben an Bord startbereit stehen. Danach kam Seaborg nach Bonn, wo er einige Gespräche mit Forschungsmittler Stoltenberg hatte. Er sahle auch das Atomforschungszentrum in Jülich (Nordrhein-Westfalen) auf. Seaborg, von dessen Verhandlungen in der westdeutschen Hauptstadt kein offizielles Kommuniqué ausgeht, wurde, war nicht die einzige hochgestellte Persönlichkeit aus den USA, die in der letzten Zeit die Bundesrepublik besuchte. Erst vor kurzem hatte am Rhein der USA-Innenminister Udall gewandelt, der mit Kanzler Erhard und westdeutschen Ministern verhandelte.

Vor die Tür gesetzt

Paris (TASS). In Anwesenheit eines Repräsentanten des französischen Außenministeriums wurde die Tschiangkaischek-Vertretung bei der UNESCO aus dem rechtswärtig in Anspruch genommen Gebäude der ehemaligen Tschiangkaischek-Botschaft in Paris hinausgesetzt.

Dieses Gebäude ist das erste von jenen, die dem rechtmäßigen Besitzer der Volksrepublik China zurückgegeben werden, mit der Frankreich 1964 die diplomatischen Beziehungen aufgenommen hat.



Die Koktschawer Filiale des „Zelingiproselch“ der staatlichen Baukomitees der Kasachischen SSR hat die Entwurfsarbeiten für den Bau des Zentralgebäudes von acht neuen Sowchosen, die im Koktschawer Gebiet gebaut werden sollen, in Angriff genommen. Die Ingenieuren- Architekten Walentina Jewstratowa und Jekaterina Lys beteiligen sich an dieser Arbeit.

Unser Bild: W. Jewstratowa und J. Lys bei der Arbeit.

Foto N. Tschmewski [KASTAG]

Jagd unserer Heimat

Streichholzexport wächst

Moskau (TASS). Acht Millionen Streichholzschachteln, mehr als die Hälfte der Quantität, die Großbritannien alljährlich in unserem Staat kauft, werden nach London mit dem Schiff „Irtyschles“ gebracht werden, das im Leningrader Hafen befrachtet wird. Auf einem anderen Schiff — der „Olenegorsk“ werden 3,6 Millionen Streichholzschachteln nach Holland gelangen. Außer Großbritannien und Holland sind Hauptkäufer unserer Streichhölzer die Bundesrepublik

Deutschland, Saudi-Arabien, Jordanien sowie andere Staaten. Dabei weist jeder Land hinsichtlich der Farbe besonderen Geschmack auf. So erfreuen sich in Dahomey große Nachfrage Streichhölzer mit roten Stäbchen und gelben Köpfchen. Sehr beliebt sind „Streichhölzer für Jäger“.

Die Allunionsvereinigung „Rasnoexport“ liefert jährlich ins Ausland Streichhölzer für eine Million Dollar.

Sibirische Pelze

Moskau (TASS). Auf Rotfüchse, deren Felle sehr gefragt sind, machen Sibirier im Winter besonders energisch Jagd. Die Omsker Stelle für Rauchwarenbeschaffung, auf die 25 Prozent alle in Sibirien und dem Fernen Osten erbeuteten Felle kommen, beliefert die internationale Auktion weiterhin mit Fuchs, Hermelin, Nerz, Feh, Zobel und Bism.

Am 15. März fällt in der sibirischen Taiga der letzte Schuß, mit dem die Jagdsaison geschlossen

wird. Doch einige Zeit danach werden Pelze aus den staatlichen Pelztierzuchtbetrieben sowie aus Bismarntzuchtbetrieben kommen.

Die Bismarntzucht, die vor 30 Jahren aus Kanada nach Sibirien gebracht wurde, hat sich so vermehrt, daß bereits 80 Millionen Bismarfelle erbeutet werden konnten. Die Gebiete in unserem Land, wo die Bismarntzucht angesiedelt ist, übertrifft die Fläche ihrer Verbreitung in der Heimat.

Stollenweinlager in der Krim

In der Umgebung von Sewastopol gibt es viele Stollen als Folge des Untertagebaus von Stein für Bauzwecke. Jetzt werden diese Stollen für die Lagerung von Wein benutzt. Im Winter wie auch Sommer ist es hier gleichmäßig kühl, was für die Technologie der Getränkeherstellung sehr wichtig ist. Mit der Schaffung von riesigen unterirdischen Kellereien für drei Millionen Dekaliter Markenwein und fünf Millionen Dekaliter Schaumwein wird das Gebiet Sewastopol zur größten Weinerei des Landes in der Herstellung von schäumenden Getränken und Säften.

Winer des Kombinatens einen extratrockenen Schaumwein vom Typ des französischen „Brut“ und den in Geschmack und Aromat einmaligen sowjetischen „Muskatschaumwein“.

Die Weingärten des Kombinatens erstrecken sich über 8.000 Hektar: Bis Ende des derzeitigen Planjahres wird sich das Areal auf 11.000 Hektar erweitern, von denen die Sowchose 8.000 bis 9.000 Tonnen Trauben einbringen, die Kellereien aber 8 bis 9 Millionen Dekaliter Wein und Säfte erhalten werden.

Der Anfang ist bereits gemacht. In den unterirdischen Galerien lagern schon 600.000 Dekaliter Wein. Ein Drittel davon wurde vor kurzem von der Lagerung abgezogen, realisiert und durch eine neue Partie ersetzt. Bis 1970 sollen in den Stollen drei Millionen Dekaliter Tisch- und Dessertweine sowie alkoholisierte Weine aus besten Weintraubensorten gelagert werden.

(APN)

Aus Myrten- und Eukalyptusblättern

Anna Degtjarowa, Kandidatin der biologischen Wissenschaften, Assistentin des Nikitski Botanischen Gartens, hat eine Methode für den Erhalt von Antibiotikas aus Myrten- und Eukalyptusblättern ausgearbeitet.

Die heilkräftigen Eigenschaften dieser Pflanzen, waren bereits im grauen Altertum bekannt. In der wissenschaftlichen Medizin werden sie als Arzneimittel angewandt. Lange Zeit war man der Ansicht, der heilkräftige Effekt komme vom Zineol, einer chemischen Verbindung, die im ätherischen Öl des Eukalyptus und der Myrte enthalten ist. Die Untersuchungen von 88 Arten und Formen des Eukalyptus zeigten aber, daß ihre bakterienfeindliche Aktivität unterschiedlich ist und von dem Ausscheiden des ätherischen Öls und Zineols nicht abhängt. Im Gegenteil, sogar die ein Zineol ärmste Sorte von Eukalyptus übertraf an Aktivität alle anderen.

Die Heilkraft der Pflanze lag in dem auf chemischem Wege ausgetrennten kristallinen Stoff. Er wirkt vernichtend auf Tuberkulose- und Diphteriebakterien sowie auf sporenbildende Bakterien. Heil-

Zur Hundertjahrfeier des Moskauer Konservatoriums

Moskau (TASS). Etwa 1.000 Studenten aus allen Republiken der Sowjetunion und aus 25 anderen Ländern studieren zur Zeit im Moskauer Konservatorium, dessen 100jähriges Jubiläum im Oktober gefeiert wird.

Der Rektor des Konservatoriums, Professor Alexander Sweschnikow, hielt eine Pressekonferenz anlässlich dieses Jahrestags ab. An der Pressekonferenz nahmen Emil Giljels, Jakow Flier und andere bekannten Professoren teil.

Rektor Sweschnikow teilt mit, daß 220 Dozenten an den 4 Fakultäten: für Klavier, Geschichte und Theorie, Orchestermusik und Gesang und Chor Unterricht erteilen. Etwa 180 ausübende Musiker, Komponisten und Kritiker absolvieren jährlich diese größte unserer Musikschulen.

Professor Sweschnikow sagte, die Jubiläumsfeiern würden Mitte Oktober beginnen und eine Woche dauern. Es stünden Konzerte größter Erklärer—von Absolventen und Lehrern des Moskauer Konservatoriums—bevor. An einer wissenschaftlichen Tagung über die Methodik der musikalischen Bildung würden Professoren aus vielen Ländern teilnehmen.

Von Journalisten befragt, teilte der Rektor mit, daß das Moskauer Konservatorium mit Musiklehranstalten in Polen, der Tschechoslowakei, den USA, Japan und anderen Ländern in Kontakt steht. Professor Sweschnikow berichtete auch über die Arbeit der beim Moskauer Konservatorium bestehenden musikalischen Sonderschule für hochbegabte Kinder.

Vorsitzender des Staatlichen Forstwirtschaftskomitees

Moskau (TASS). Der Professor Wassili Rubzow ist zum Vorsitzenden des von kurzem gebildeten Staatlichen Forstwirtschaftskomitees des Ministerrats der UdSSR ernannt worden.

Rubzow hat die Leningrader Forsttechnische Akademie absolviert und als Offizier am zweiten Weltkrieg teilgenommen.

Aus seiner Feder stammen 55 wissenschaftliche Arbeiten über Waldbau, Forstwirtschaft und Forstmelioration. Zuletzt war er Leiter des Amts für Forstwirtschaft im Obersten Staatskomitee für Holz-, Zellulose-, Papier- und

Die Literatur | Das Gewissen | Die Menschheit

Das Hauptthema unserer Zeit

BORIS AGAPOW

50 Jahre der Sowjetliteratur — das ist ein halbes Jahrhundert einer neuen Kultur, eines neuen Menschenbegriffs.

Die Literatur wie die Kunst überhaupt antwortet — im Gegensatz zur Wissenschaft — vor allem auf die Frage, wo das Gute und wo das Schlechte und Böse liegt. Gut und Böse sind das unweigerliche Thema der Kunst zu allen Zeiten, und heute nicht minder.

Die Weltkunst teilt sich gleichsam in zwei Ringe: den Ring der Nibelungen und den Ring des Guten.

Alabama. Die Krupps. Die OAS. Der Ku-Klux-Klan. Dogmen und Mystik.

Andererseits Demokratie. Verunft. Wissen.

Kennedy war das Haupt des mächtigsten Kapitalismus der Welt. Wer ermordete ihn und wozu?

Die Plastikbombern in Frankreich explodierten keineswegs nur in den Wohnungen der Kommunisten. Wer legte die Bomben und wozu?

Das Böse kann heute nur durch organisierten Wahn zur Herrschaft gelangen. Nur durch organisierten Wahn kann es zum Kernwaffenkrieg, dem Selbstmord der Menschheit, kommen.

Es ist die Aufgabe der Schriftsteller aller Welt, und vor allem der sozialistischen Länder, in erster Linie aber der Sowjetunion, ihre Stimme gegen den organisierten Wahn zu erheben. Der Kongreß der Sowjetschriftsteller muß die Kunst des Geistes und der Güte der „Kunst“ des Wahns gegenüberstellen.

Die Solidarität aller fortschrittlichen Kräfte der Weltkultur im Namen einer menschlichen Kunst — ob ihre Schöpfer Rockwell Kent oder Pablo Picasso, Scholochow oder Updike, Vera Inber oder Natalie Sarrotte heißen — ist das Gebot der Stunde.

Die Literatur ist das Gewissen der Menschheit. Es gilt, jene anzuprangern, die dieses Gewissen verletzt haben, und jenen gebührenden Ruhm zu zollen, die sich für die Menschlichkeit einsetzen.

Dies ist das Hauptthema unserer Zeit und unserer Literatur.

Die Sowjetschriftsteller gehen ihrem IV. Unionskongreß entgegen. Zeitschriften und Zeitungen bringen in ihren Spalten literarische Diskussionen. Dichter, Kritiker und Literaturforscher äußern sich zu den Vorgängen und Tendenzen der literarischen Entwicklung, werfen wichtige Probleme auf und erörtern die Aufgaben des Kongresses.

Die literaturtheoretische Zeitschrift „Woprossy literatury“ hat sich an mehrere Schriftsteller mit der Bitte gewandt, ihre Ansichten über die Traditionen der modernen Literatur, die heutigen Aufgaben, die Beziehungen zur Wirklichkeit und die Einwirkung der Dichtung auf das Leben zu äußern.

KEINE KRÄFTE VERGEUDEN

MARGARITA ALIGER

In dieser Epoche grandioser sozialer Wandlungen, einer atemberaubenden Entwicklung der Atom- und Elektrotechnik, des Films und des Fernsehens nimmt die Literatur, glaube ich, genau denselben Platz ein wie in der Zeit, da der Dampf und die Elektrizität ihren Triumphzug hielten, ja wie zu allen Zeiten überhaupt.

Es scheint mir seit je eine augenfällige Tatsache, daß die Literatur als erste die Probleme des Lebens aufgreift und — nacherlebend und sinngebend — löst, und erst dann das bereits von der Dichtung Gefundene durchsichtet, begriffene, nacherlebte und somit „Gelöste“ in Worten formuliert werden kann.

Gerade in der Treue zur Tradition aber, in der Freiheit von jeder

Scheu vor ihr, liegt die Unabhängigkeit und Freiheit des Dichters gegenüber dieser Tradition wie auch gegenüber jeglichen literarischen Moden, deren Befolgung manchen schwachen Dichteralenten zum Verhängnis gereicht. Es freut mich, daß unsere jungen Dichter den Reim nicht scheuen und nicht um jeden Preis freie Rhythmus bevorzugen, dabei aber auch die besondere, eigenartige Ausdruckskraft des freien Verses zu nutzen wissen. Es freut mich, daß unsere Prosa mit all ihren markanten, starken und scharfgeprägten Individualitäten ihre Kräfte nicht für die Erfindung des Fahrads und des kleinen Einmaleins vergeudet und nicht, wie manche der neuesten westeuropäischen Strömungen, alles negiert.

Mannigfaltigkeit der Richtungen

OLESS GONTSCHAR

Man wird manchmal belehrt, daß die Literatur im Zeitalter der Kybernetik an Bedeutung verliere. Ich kann diese Ansicht nicht teilen. Die Rolle der Literatur ist auch heute hochbedeutend, ja wesentlich und unersetzlich. Sie speist auch die anderen Künste mit Lebenssäften. Wenn ich hier von Literatur spreche, so meine ich natürlich nicht Schmöcker sondern wahre Kunstwerke, die den menschlichen Geist tief bewegen, große erzieherische Aufgaben bewältigen, die Grundprobleme der Zeit behandeln.

Wir brauchen eine ideal und künstlerisch wahrhaft volksverbundene Literatur, und sie ist im Entstehen. Sie hat nichts mit einer primitiven Auffassung von Volkstümlichkeit gemein, sie wird beständig anspruchsvoller und gehaltreicher, in ihr offenbaren sich die verschiedensten künstlerischen Individualitäten auf immer prägnanter Weise.

Kunst ist mit Standardisierung unvereinbar. Gerade die Mannigfaltigkeit der Formen und Stilrichtungen zeugt von der Lebenskraft unserer Literatur. Es ist meines Erachtens dabei von entscheidender Bedeutung, daß wir den Literaturprozeß nie als etwas Erstarrtes, sondern stets als Bewegung und Entwicklung betrachten.

Die Wirksamkeit der Schriftsteller

VERA KETLINSKAJA

Die wichtigste Tradition, welche die sowjetische Literatur von der russischen geerbt hat, ist die Aktivität des Schriftstellers, sein soziales Bewußtsein und die Unerschrockenheit, sein leidenschaftliches Einwirken auf das öffentliche Leben und die Geistesentwicklung des Volkes, sein Wille, das Leben und die Menschen vernünftiger, reiner und sinnvoller zu gestalten.

Literatur und Kunst entwickeln sich Hand in Hand mit dem Leben und werden den ständig wechselnden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht. Ich bin daher nicht der Ansicht, daß die herrschende Stellung des Rundfunks, Films und Fernsehens etwas grundsätzlich Neues bedeutet und radikale Wandlungen zur Folge hat — eher handelt es sich um eine gewisse Erweiterung des Publikums und eine Eroberung von neuen Einflusssphären für die Kunst.

(APN)

Kampf gegen das Tote um des Lebendigen willen

JURI BONDAREW

Der Mensch ist das ewige, nie veraltende und nie wechselnde Thema. Und über dieses Thema gilt es zu sprechen.

Kann die Dichtung die Welt verändern? Man sollte meinen, daß alle Verdrehungen der Menschlichkeit und alle Laster längst hätten vom Antlitz der Erde verschwinden müssen, nachdem die Klassiker aller Zeiten das Böse, die Grausamkeit, den Neid, die Tücke, die Geilheit, den Verrat, die Menschenknechtung usw. so unbarmherzig geißelt hatten. Doch sie verschwanden nicht. Das Böse veränderte seine Form und tarnte sich. Wie

widerlich das Laster auch ist, es will sich selbst fast nie als Laster erkennen, es will dem Abscheulichen fast immer einen schönen Namen zulegen und es rechtfertigen. Die Literatur des kritischen Realismus spielt in dieser Hinsicht die Rolle eines Warnrufs, doch sucht sie gleichzeitig auch stets Wege zur Vervollkommenheit der menschlichen Gesellschaft. Der sozialistische Realismus kämpft für den Triumph der Menschenliebe.

Unsere Literatur hat eine hehre, grandiose Aufgabe: mit künstlerischen Mitteln den Menschen die höchste Menschlichkeit anzuerkennen.

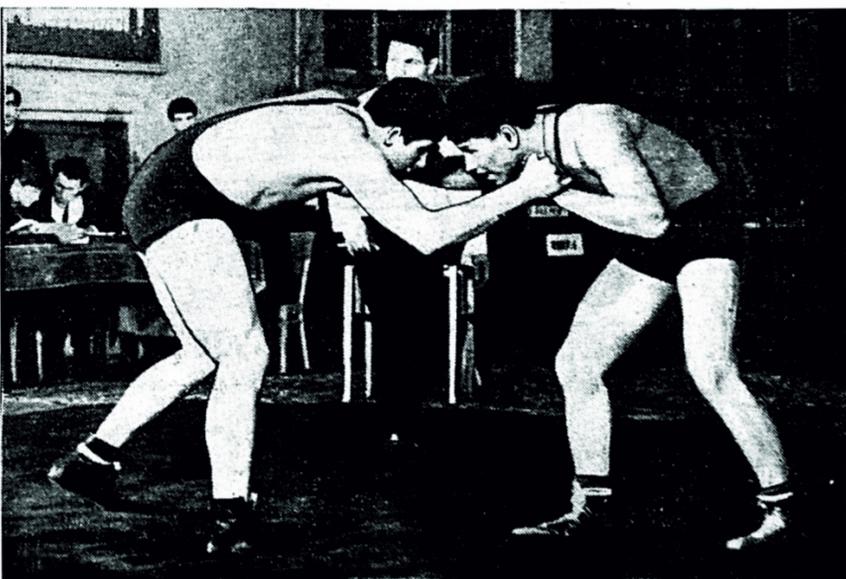


Neuer Sieg

Kiew (TASS). Ljudmila Beloussowa und Oleg Protopopow setzten ihre „goldene“ Ernte am vorletzten Tag der Eiskunstlauf-Werbe im Rahmen der 2. Winter-Spartakiade der Völker der UdSSR fort. Ihre Darbietungen im Kiewer Sportpalast waren eine Art Spiegelbild der kürzlichen Weltmeisterschaft in Davos. Wie in der Schweiz, so blieben die beiden Sportler sich auch in Kiew treu und riefen Begeisterungstürme des Publikums hervor. Die Welt- und Europameister errangen zu diesem Titel noch die von Unionsmeistern und von Spartakiade-Champions im Paarlaufen; sie buchten die Note 818 (Platzierungs-summe 9).

Silberpreisträger wurden Tatjana Shuk und Alexander Gorelik, die hinter den Siegern nur um 4 Punkte (Platzierung 12) zurückblieben.

Die Bronze der Spartakiade kam an Tamara Moskwin und Alexej Mischin mit Note 777 (Platzierung 21).



Drei Tage wurde im Sportpalast von Karaganda der Wettkampf um die Personen- und Mannschaftsmeisterschaft der Republik im Freiringen ausgefochten.

Nach hartnäckigem Kampf haben die vorjährigen Meister im Ringen aus Karaganda den Sieg errungen.

Unser Bild: Der Ringkämpfer Mussabekow aus Karaganda (links) greift an; er ist Republikmeister geworden.

Ernst Krenkel Vorsitzender des Vorstands der Philateliegesellschaft

Moskau (TASS). Held der Sowjetunion Ernst Krenkel ist zum Vorsitzenden des Vorstands der Philateliegesellschaft der UdSSR gewählt worden.

Der 62jährige Ernst Krenkel, ein bekannter Polarforscher, hat an vielen Expeditionen teilgenommen, darunter an der Expedition mit dem Dampfer „Tscheljuskin“ 1933—1934; 1937—1938 gehörte er zur Besatzung der ersten sowjetischen driftenden wissenschaftlichen Nordpolstation. Krenkel ist Doktor der geographischen Wissenschaften.

„Philatelie ist seit langem mein Hobby“, sagte Ernst Krenkel dem Korrespondenten der TASS. „Ich habe vor einem halben Jahrhundert, noch als ich im Gymnasium lernte, Briefmarken zu sammeln begonnen. Dann gab es eine 40jährige Pause, und nun gehe ich wieder dieser interessanten Beschäftigung nach.“

Neue Quelle elektromagnetischer Energie

Charkow (TASS). Elektronische Strahlen, die bei kosmischer Kälte nahen Temperaturen entsteht, ist von Physikern in Charkow entdeckt worden.

Die Strahlen bilden sich um eine originale Anlage: zwei supraleitfähige Metallplatten, die durch feinste Isolierschicht getrennt sind.

Die Forschern haben ein Modell entwickelt, das anzeigt, wie elektromagnetische Schwingungen in Kleinstgeneratoren erzeugt werden. Es ist ihnen gelungen, experimentell nachzuweisen, daß die Schwingungsfrequenz unter anderem mit der Größe der ausstrahlenden Anlage verbunden ist und die Stärke von dem ständigen Magnetfeld abhängt.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag.

UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редация газеты «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Parteleben und Propaganda — 16-51, Wirtschaft — 78-50, Information — 18-71. Leserbriefle — 79-84. Sekretariat — 77-11.

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 0001.

Заказ № 3062.